

Anmerkungen zu „Sidney Bechet – Treat it Gentle“

Dokumentation 1997 BBC Televisions and NVC ARTS. Erschienen als DVD 2007 WEA International Inc.

Regie: Alan Lewens

Interviewpartner: Bob Wilber, Wynton Marsalis, Humphrey Lyttelton, Michael White, Woody Allen, Claude Luter.

Autor der Besprechung: Klaus Huckert



Sidney Bechet 1940

Inhalt: New Orleans Mai 1997. Mit einer Musik-Umzugsparade ehrt New Orleans den Sopran-Saxophonisten Sidney Bechet, der in New Orleans geboren wurde. Dies zu Ehren seines 100. Geburtstages. Ein Kommentar von **Bob Wilber** (US-amerikanischer Jazz-Klarinettist und Saxophonist (Alt, Sopran, Tenor), Arrangeur und Komponist des Hot Jazz, Student bei Sidney Bechet) beschreibt die Bedeutung des Musikers. Er sieht ihn als einer der drei wichtigsten Protagonisten und Wegbereiter des Jazz: Für ihn sind dies **Louis Armstrong, Duke Ellington und Sidney Bechet. Wynton Marsalis**, selbst begnadeter Jazz-Trompeter, reiht Sidney Bechet in die Reihe der besten fünf Jazz-Solisten ein: **Thelonious Monk, Charlie Parker, Louis Armstrong und Lester Young**. Dies alles zu der Musik von Bechet und alten Film-Aufnahmen von New Orleans.

Michael White (Jazz-Klarinettist aus New Orleans und Wissenschaftler) erzählt über den sagenhaften Ruf von Sidney zu Beginn seiner Karriere als bedeutendster Improvisator in New Orleans auf der Klarinette. **Woody Allen**, Filmregisseur und

Amateur-Jazzler auf dem Sopran-Saxophon und Klarinette, bezeichnet Bechet als sein Idol, dass ihn durch sein Rhythmus-Gefühl, Kreativität und seinen emotionalen Sound zum Jazz brachte. Für ihn ist der kreolische Musiker der „hottest Jazzplayer“, den er jemals gehört hatte.

Fiktiv beginnt Sidney Bechet (Film-Sprecher der Person Bechet ist **Bill Fredericks**, Sänger u.a. bei den **Drifters**) die Geschichte des Jazz in New Orleans zu erzählen. Sein Hero war der Jazz-Kornettist **Buddy Bolden**, der bei Umzügen und Straßen-/Grillfesten den Ton in New Orleans bestimmte. Wynton Marsalis imitiert mit Scat-Gesang den Stil von Buddy Bolden. Der fiktive Bechet bezeichnet es als Tragödie, dass der begnadete Jazz-Kornettist dem Alkohol verfallen war und keine Schallplatte produzieren konnte, da das Medium erst später erfunden wurde. Energisch bestreitet Bechet, dass der Jazz in den Bordellen entstanden sei. Er erzählt von Kabarets und Saloons in denen Jazz gespielt wurde. Die Musiker, die dort spielten, gingen nach ihrer Arbeit als Einzelmusiker in den Bordellen zu den Auftritten in die genannten Lokale um ihren geliebten Jazz mit anderen Musikern zu spielen. Basis war mit Sicherheit die Arbeit in den Bordellen; die Musik - behauptet Bechet - entstand aber in den Kabarets und Saloons.

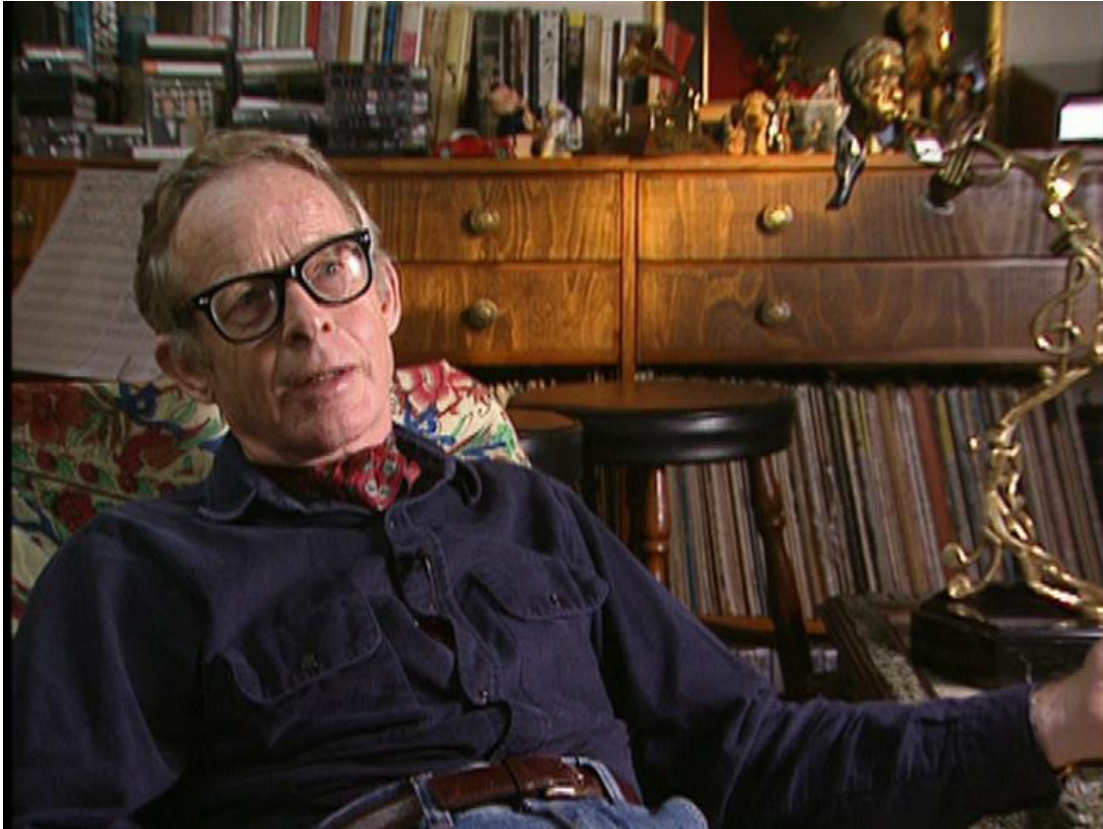


Wynton Marsalis

Die Entstehung des New Orleans-Jazz geht zurück (laut Marsalis) auf die damals gespielte Marschmusik, Ragtime (**Scott Joplin**), Kirchenmusik und Operette. Dies wurde mit einer afroamerikanischen Interpretation der genannten Musik-Richtungen und Verwendung eines abgeänderten Grooves von Militärkapellen (Betonung auf 2 und 4) gemischt. Zusätzlich kam die polyphonische Improvisation hinzu.

Bereits 1918 wurde Bechet Gegenstand von hervorragenden Kritiken wegen seiner Spielweise im **Southern Syncopated Orchestra**. In der gleichen Zeit unternahm er einen Umzugsversuch nach Europa. In London legte er sich sein erstes Sopransaxophon zu und gab eine Galavorstellung im Buckingham Palace vor der königlichen Familie. 1920 spielte er in Paris im Apollo in Montmartre und ging dann nach London, wo er wegen einer harmlosen Frauengeschichte mit einem „weißen Flittchen“ (Aussage des fiktiven Bechet), die ihm aber eine Anklage wegen sexueller Belästigung eintrug, ausgewiesen wurde. Von 1921 bis 1922 tourte er durch die USA und schloss Freundschaft mit **Bessie Smith**. Von 1923 bis 1925 war er meist in New York. Erste Schallplatten-Aufnahmen machte er 1923 mit **Clarence Williams' Blue Five**, in dieser Besetzung zeitweilig auch gemeinsam mit **Louis Armstrong**. Er begleitete Bluessängerinnen, spielte im Vaudeville (wo „Hot Specialities“ gefragt waren) und spielte 1924 in Duke Ellingtons Orchester.

Bob Wilber, ein weißer Schüler (nach zeitgenössischen Berichten auch der einzige Schüler des Sopran-Saxofonisten), zählt Unterschiede in der Bühnenpräsenz von Armstrong und Bechet auf. Für ihn ist die „kasperhafte“ Bühnendarstellung von Armstrong ein Graus, Bechet agierte als ernsthafte Persönlichkeit, die etwas aussagen wollte, auf der Bühne.



Bob Wilber

Eine kurze Filmsequenz im deutschen Spielfilm „**Einbrecher**“ (mit Lilian Harvey und Willy Fritsch) aus dem Jahr 1930 zeigt Sidney Bechet als Mitglied einer Band, die auf einem „Fastnachts-Negerball“ aufspielt. Er kehrte dann in die USA zurück. Dort war er in der Zwischenzeit fast völlig vergessen worden. Louis Armstrong war unbestrittener Star der Szene. Zusätzlich war der von Bechet praktizierte Hot-Stil in den Zeiten des Swing nicht mehr gefragt. Mühsam hielt er sich mit einem Schneiderladen in Harlem über Wasser. Im hinteren Teil seines Ladens veranstaltete er Jam-Sessions mit verschiedenen Musikern. Mit **Louis Armstrong**, der in den vierziger Jahren bereits ein internationaler Star war, verband ihn eine von Neid geprägte Beziehung, die ihn dazu brachte, 1946 ein Reunion Konzert mit ihm zu sabotieren. Angeblich verschlief er das Konzert mit dem Trompetenstar. 1941 erregte er in der Presse großes Aufsehen. Er unternahm ein frühes Experiment in **Overdubbing** für RCA, als er auf einer Aufnahme von **Sheik of Araby** alle sechs Instrumente selber spielt (Klarinette, Sopransaxophon, Tenorsaxophon, Piano, Bass und Schlagzeug). Die Musikergewerkschaft setzte durch, dass er sieben Gagen erhielt. Sechs für Musiker und eine Gage als Band-Leader. Nach den Aufnahmen setzte die Gewerkschaft ein Verbot des Overdubbing durch, um die Arbeitsplätze der Musiker zu schützen.

1949 ging der Sopran-Saxofonist nach Europa zurück. Er hatte die Möglichkeit für den dortigen Hotclub ein Festival zu spielen. Die Lebensweise in Frankreich und die

fehlenden Rassenvorurteile bestärkten ihn in Paris zu bleiben. Seine Platten wurden in Frankreich so erfolgreich, dass er 1950 bereits seine millionste Platte verkaufen konnte. Die existenzialistische Jugend in Frankreich verehrte Sidney Bechet als „Le Dieu“ („den Gott“). Sein vibratoreiches Saxophonspiel und seine Kompositionen „**Petite fleur**“ und „**Dans la rue d’Antibes**“ machten Sidney Bechet einem breiten Publikum bekannt. Er spielte mit den jungen traditionalistischen Jazzbands von **Claude Luter** (z. B. im Olympia 1954) und **André Reweliotty** und Amerikanern in Paris wie **Lil Hardin Armstrong** und **Zutty Singleton**.



Claude Luter

Claude Luter, französischer Jazz-Klarinettist und langjähriger Weggefährte von Bechet, gibt Einblicke in das musikalische und private Leben des Jazzers. Im musikalischen Bereich war er ein hervorragender Lehrmeister für die Bands, die Luter leitete. Öfters begleitete diese Gruppen Bechet bei seinen Konzerten. Die Musiker bezeichneten ihn als Folterknecht, der sie solange quälte - bezüglich Ausdruck und Rhythmus -, bis die Musikstücke ihm zusagten. Sidney war privat ein Frauenheld, der stets mehrere parallele Beziehungen führte. Auch die Freundinnen seiner musikalischen Weggefährten waren vor ihm nicht sicher. 1951 heiratete Bechet in Antibes in dritter Ehe seine alte Liebe, **Elisabeth Ziegler** (1910–1985) aus Frankfurt am Main, die er im Sommer 1927 bei einem Gastspiel in ihrer Heimatstadt kennengelernt

hatte. Parallel dazu hatte er u.a. eine Beziehung mit **Jacqueline Peraldi**, mit der er einen Sohn Daniel (* 1954) hatte. Weitere Beziehungen werden nur knapp angedeutet.

Im privaten Bereich hatte er einige Marotten. So trug er in Frankreich ständig eine illegale Pistole mit sich, sein ganzes Bar-Vermögen (mehrere Millionen alte Franc, heute wohl um die 100.000 Euro) trug er jederzeit am Körper mit sich.

Sein Sohn Daniel, heute auch ein bekannter Jazzmusiker, erzählt in liebevollen Worten wie sein Vater sich um ihn kümmerte, mit ihm Ball spielte und seine ganze Liebe ihm gab.



Daniel Bechet

Das Schlusswort im Film gehört dem Bechet-Verehrer Woody Allen.

Bechet hat öfters in Spielfilmen als Musiker/Schauspieler mitgewirkt. Leider sind mehrere Filme heute nicht mehr käuflich zu erwerben. Einige Film-Ausschnitte finden sich auf Youtube. Von drei Filmen besitze ich u.a. belgische Filmplakate, die als gelungen zu bezeichnen sind. Hier einige Filme, in denen er mitgespielt hat. Die Musikstücke, die in den Filmen Blues – L'inspecteur connaît la musique, Serie noire

und Ah, quelle equipe verwendet wurden, sind auf einer Audio-CD zu finden, die von **Moochinabout.Com** 2014 in England veröffentlicht wurden.

Titel	Regisseur	Jahr
Einbrecher	Hanns Schwarz	1930
Moon Over Harlem	Edgar G. Ulmer	1939
La route du bonheur	Maurice Labro	1953
Blues - L'inspecteur connaît la musique	Jean Josipovici	1956
Série noire	Pierre Foucaud	1955
Ah, quelle équipe!	Roland Quignon	1957

Einbrecher 1930

Regie: Hanns Schwartz

Darsteller: Lilian Harvey, Willy Fritsch, Heinz Rühmann

Komödie, die die Irrungen, Wirrungen und das Happy End eines Ehepaares zwischen Berlin und Paris beschreibt. Höhepunkt ist ein sogenannter „Fastnacht-Negerball“. In dem Film wirkt auch Sidney Bechet mit. Mit einer Film-Band (Sidney Bechet and his New Yorkers) hat er einen musikalische Auftritt, der im Palmensaal des Hotels „Haus Vaterland“ in Berlin stattgefunden hat. Die Musik, die gespielt wird, stammt von **Friedrich Hollaender**, der auch in die damalige Film-Band integriert war.

Musiktitel:

-Ich lass mir meinen Körper schwarz bepinseln (I'm gonna paint my body black)

-Lass mich einmal deine Carmen sein (Let me be your Carmen)

-Eine Liebelei so nebenbei (Just a little lovin)

-Kind, dein Mund ist Musik (Baby, your mouth is like music)

Quelle: https://www.youtube.com/watch?v=jcI-pX_NDYs

Von „Einbrecher“ existiert eine DVD, die bei Koch Media erschienen ist.

Moon Over Harlem 1939

Regie: Edgar G. Ulmer

Darsteller: Buddy Harris, Cora Green, Izzetza Wilcox

Ziemlich dünne Story über das Leben von Afroamerikanern in Harlem, geprägt von Stereotypen und Klischees. Der Film zählt zum Genre der „**All-Black-Cast**“. Sidney Bechet erscheint in den ersten zehn Minuten des Films. Er spielt Klarinette mit einem Quartett zu einer Hochzeit. Weiterhin erscheint der Drummer **Christopher Columbus and his Swing Crew**. Der Film ist in voller Länge auf Youtube zu finden.

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=EK6MSoHsUPg>

La route du bonheur 1953

Regie: Maurice Labro / Giorgio Simonelli

Darsteller: Louis Armstrong, Ballet de l'Opéra national de Paris, Aimé Barelli, Pipo Barzizza, Sidney Bechet, André Claveau, Lucienne Delyle, Juliette Gréco, Georges Guétary, Robert Lamoureux, Claude Luter, Yves Montand, Django Reinhardt, Hubert Rostaing, Georges Ulmer

Der Film beschäftigt sich mit der Hilfe für in Not geratene Menschen durch Künstler, die in einer Art Nummern-Revue auftreten. In den achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts wurde der Wohltätigkeits-Gedanke durch Veranstaltungen wie „**Band Aid, Live Aid oder Chanteurs sans Frontières**“ wieder aufgenommen. In den Film integriert sind die Stars aus der französischen/italienischen Szene, die teilweise heute vergessen sind. Die Handlung beginnt in einem italienischen Rundfunkstudio. Dort produziert man eine Sendung, die neue Künstlertalente aufspüren soll. Musikalische Unterstützung leistet die **Claude Luter-Band** mit dem Gaststar-Saxophonisten **Sidney Bechet**, die zum Ende der Sendung den „**Buddy Bolden Stomp**“ spielt.

PIEDALU DEPUTE 1953

SIDNEY BECHET & CLAUDE LUTER AVEC ANDRE REWLIOTTY ET SON ORCHESTRE

Guy Longnon (tpt), Marcel Bornstein (cnt), Jean-Louis Duran (tbn), André Réweliotty, Claude Luter (clts), Sidney Bechet (sop), Yannick Singéry (pno), Georges 'Zozo' D'Halluin (bs), Michel Pacout (dms).

Weder der Film noch die Musik sind

als DVD oder Audio-CD erschienen.

Musiktitel:

- Big Chief
- Le Quadrille Des Lanciers

Ein kurzer Ausschnitt aus dem Film ist auf Youtube zu finden.

Quelle: https://www.youtube.com/watch?v=kvA_bHgeQCs

Série noire (dt.Titel: Gangster von Paris) 1955

Regisseur: Pierre Focaud

Darsteller: Erich Von Stroheim, Henri Vidal, Robert Hossein und Monique van Vooren

Ein Polizeibeamter gibt sich als ehemaliger Sträfling aus und schmuggelt sich in eine Gangsterbande ein. Die Frau des Gangsterbosses verliebt sich in ihn. Aus Eifersucht kommt es zu einem schrecklichen Bandenkrieg, in den sich auch noch die Polizei einschaltet.

Sidney Bechet spielt in Nachtclubszenen mit dem Orchester von André Révéliotty (Klarinette) folgende Titel:

- Pourtant
- Une Ange comme ca
- South Rampart Street Parade
- Blues dans le Blues
- A moi de payer (Gesang Monique van Vooren)
- Trottoirs de Paris

Blues-L'inspecteur connaît la musique (dt. Titel: Blues – Liebe, Mord und Eifersucht) 1956

Regie: Jean Josipovici

Darsteller: Viviane Romance, Jean Bretonniere, Claude Luter, Sidney Bechet

Harry Louis (Claude Luter) ist ein begeisterter Jazz-Klarinettist, der von dem Wunsch besessen ist, so wie Sidney Bechet spielen zu können. Der berühmte Jazz-Musiker gibt Harry einige Tipps wie er besser Klarinette blasen kann. Dabei geschieht aber

unabsichtlich Schreckliches. Er erschlägt mit einer Klarinette seinen Fan. Bei der Beseitigung der Leiche kommt es zu Problemen.

Passend zu diesem Kriminalfilm wird in einem Nachtclub Jazz von Sidney Bechet gespielt. Es existiert keine Pressung auf DVD, der Film ist nur noch in Archiven zu finden in einer 35 mm-Version. Es sind auch keine Restaurationsversuche bekannt.

Musiktitel

- Halle Hallelujah (basierend auf dem Akkordschema von I got Rhythm (George Gershwin))
- Les hommes sont généreux
- L'enchaînée d'amour
- I had it but it's all gone now

Ah, quelle equipe! 1957

Regie: Roland Quignon

Darsteller: Louise Carletti, Pierre Trabaud, Dora Doll, Sidney Bechet, Claude Luter

Als der liebenswerte Hubert (Pierre Trabaud) durch die Bekanntschaft mit Véra (Colette Deréal) in Ärger verwickelt wird, muss er sich auf der Flucht vor der Polizei bei seinem Freund Louis verstecken. Dort lernt er die unterschiedlichsten Leute kennen, so z.B. Candy (Sidney Bechet) einen amerikanischen Saxophonisten.

Sidney Bechet spielt in dieser Komödie mit Claude Luter und mit dem Orchester von André Réwéliotty.

- Jumpin' Jack
- Passport to Paradis
- Coquin de Boubou
- Haou Haou Coucou
- Chacun sa chance
- Shake'em up
- Un coup de cafard
- Sans vous facher, Répondez moi
- Le Train du vieux noi
- Le Bidon



Serie noire

(Privatsammlung Klaus Huckert)



La Route Du Bonheur
 (Privatsammlung Klaus Huckert)



Fimlplakat zu „Blues – L’inspecteur connaît la Musique“

(Privatsammlung Klaus Huckert)

PATHÉ CONSORTIUM CINÉMA PRÉSENTE

LOUISE CARLETTI · PIERRE TRABAUD

SYDNEY BECHET · DORA DOLL

DANS UN GRAND FILM OPTIMISTE

EN EASTMANCOLOR



AH, QUELLE EQUIPE!

UNE RÉALISATION DE
ROLAND QUIGNON

PRODUCTION: NORDIA FILMS

avec **PIERRE LAROUÉ**
et **JEAN BROCHARD**
avec **GEORGETTE ANYS**
et **EDDY RASIMI**

COLETTE DEREAL · SOPHIE LECLAIR
PAULINE CARTON
avec **JEANNE FUSIER-GIR**
et **BERNARD LAJARRIGE**
et **NOËL ROQUEVERT**

AH! WAT EEN PLOEG



<https://www.youtube.com/watch?v=b77JruoYJbw>

Musiktitel in Woody Allen-Filmen

1. Stardust Memories 1980

Das Haitian Orchestra: Keeneth Roane (trompete), Sidney Bechet (Klarinette), Willie „The Lion“ Smith (piano), Olin Alderhold (Bass), Leo Warney (Drums) spielen in einer Aufnahme von 1939

Tropical Mood-Rhumba (aka Diane)

2. Sweet and Lowdown 1999

Sidney Bechet spielt mit Noble Sissle Swingsters und O'Neil Spencer in einer Aufnahme von 1939

Viper Mad (aka Pleasure Mad)

3. Midnight in Paris 2011

Als Eröffnungsmelodie verwendet Woody Allen den Titel

Si tu vois ma mere

4. Blue Jasmine 2013

Mezz Mezzrow und Sidney Bechet haben den folgenden Titel komponiert und 1945 aufgenommen:

House Party

Band: MEZZROW-BECHET SEPTET

Oran "Hot Lips" Page (tpt/vcl), Milton "Mezz" Mezzrow (clt), Sidney Bechet (sop), Sammy Price (pno), Danny Barker (gtr), George "Pops" Foster (bs), Sidney "Big Sid" Catlett (dms).

Laut der Film-Datenbank IMDB lieferte Sidney Bechet in fast fünfzig Filmen Musikstücke

Quelle: <https://www.imdb.com/name/nm0065000/>

Sidney Bechet in Frankfurt

Quelle: am Ende der Kopie, Artikel aus: Frankfurter Personenlexikon, verfasst von Hans Pehl.

Zu den großen Solisten aus der Entstehungszeit des Jazz zählt Sidney B. Er selbst wollte immer „Musik spielen wie er fühlte“ (in seinen Worten: „just the way I feel“). Geboren als jüngster Sohn einer kreolischen Schuhmacherfamilie, in der der Vater und alle vier Brüder Instrumente spielten, zeigte Sidney sehr früh eine außergewöhnliche musikalische Begabung. Abgesehen von eher kurzem Unterricht bei Klarinettenisten, die er sich als Vorbild ausgesucht hatte, blieb er Autodidakt.

Schon mit etwa 17 Jahren war B. eigentlich Berufsmusiker, und von 1917 an, als er seine Heimatstadt auf Dauer verließ, bis zu seinem Tod konnte er von seiner Musik leben. Ehe er sich von New York aus ab 1922 mit Plattenaufnahmen national – und mit der Verzögerung von einigen Jahren auch international – einen Namen machte, hatte er schon eine Tournee im Mittelwesten der USA sowie längere Engagements in Chicago, London, Paris und Brüssel absolviert. Mit der „Revue Nègre“, in der Josephine Baker berühmt wurde, reiste B. Ende September 1925 zum zweiten Mal nach Europa. Josephine Bakers Charleston-Partner in dieser Revue, der Tänzer, Choreograf, Schauspieler und Regisseur Louis Douglas, organisierte für die Saison 1926/27 die Nachfolgerevue „Black People“, wieder mit B. in der Begleitband. Am Wochenende des 14. und 15.5.1927 gaben die „Black People“ drei Vorstellungen im Ffter Schauspielhaus. Laut dem Theaterzettel, der in der UB Ffm. (Abt. Musik, Theater, Film) überliefert ist, hatte „Kapellmeister Sidney Bechet“ die musikalische Leitung dieses Gastspiels inne.

Der musikalischen Wirkung B.s und seiner Band hat sich auch Theodor W. Adorno nicht entzogen (vgl. seine Besprechung in: Die Musik 1926/27, Heft 11, August 1927, S. 831). Was immer er später Kritisches über den Jazz schrieb, von seinem Verriss der Revue hat er die Band ausdrücklich ausgenommen. Dem starken Eindruck im Schauspielhaus verdankten die Musiker sehr wahrscheinlich alle weiteren Auftritte in der Stadt bis zu B.s polizeilicher Abmeldung aus Ffm. am 31.8.1927. Etwa von Ende Mai bis Anfang August 1927 spielte B. mit seiner neuen Band „Mississippi Jazzers“ in der Tanzklausen des Vergnügungspalasts Groß-Fft. am Eschenheimer Turm. Während die Musiker der Revueband schwarze US- und Mittelamerikaner waren, fanden sich nun bei den „Mississippi Jazzers“ zwei oder drei US-Amerikaner von der alten Besetzung und drei weiße Europäer zusammen. Der Ffter Sender, der Südwestdeutsche Rundfunk, übertrug die Band mehrmals zum Ende des Tagesprogramms. Einen Auftritt hatten die „Mississippi Jazzers“ bei der „Johannisnacht“ in Bad Homburg, einem Fest der Ffter Nachbarhilfe, und ein Konzert

gaben sie in der Beethovenhalle auf dem Messegelände im Rahmen des international beachteten „Sommers der Musik“, den die Stadt Ffm. in jenem Jahr 1927 veranstaltete.

Bei dem Konzert in der Beethovenhalle begegnete B. auch seiner späteren Frau **Elisabeth Ziegler** (1910-1985) zum ersten Mal. Sie war dort als Hostess angestellt; angelockt vom Klang des Sopransaxofons, schaute sie sich den Musiker an, der diese Töne hervorbrachte, und erfüllte sich schließlich den Wunsch, B. näher kennenzulernen. Bis September 1931, als B. zu einem Engagement in die USA zurückreiste, blieben die beiden ein Paar. Auf dem Notendruck einer Komposition B.s mit dem Titel „Negro Rapsody Nr. 1 – Voices of the Slaves“ ist im Copyright die Ffter Adresse von Elisabeth Zieglers Mutter (Eiserne Hand 42) und das Jahr 1928 angegeben; das Stück verwendete B. in den 1950er Jahren für ein Ballett wieder. Nach langer Trennung heirateten Sidney B. und Elisabeth Ziegler mit großem Pomp und Medienaufwand, den Freunde für sie inszenierten, am 18.8.1951 in Antibes.

Nach dem Zweiten Weltkrieg kam B. noch dreimal zu Konzerten nach Ffm.: Er gastierte 1950 im Franz-Althoff-Bau, 1956 im Film-Palast und 1958 im Kleinen Saal des Zoo-Gesellschaftshauses. Das erste der drei Konzerte, bei dem B. von der Band Claude Luters begleitet wurde, hatte über 3.000 Zuhörer und war um Mitternacht noch nicht zu Ende. Selbst in den riesigen Festbau fanden gar nicht alle Einlass, so dass viele sich die Musik stehend von draußen anhörten. Nach dem letzten Konzert gab es für B. ein Wiedersehen mit Katharina Böppler, bei der er während seines ersten Fft.aufenthalts 1927 ein Zimmer im Mittelweg 52 gemietet hatte.

Als gutes Beispiel dafür, was das Ffter Publikum in den Zwanzigerjahren von B.s Spiel auf dem Sopransaxofon hörte, kann eine Aufnahme seiner Komposition „Characteristic Blues“ dienen. Zwar stammt das Tondokument von 1937, doch B. hatte das Stück spätestens seit 1919 in seinem Repertoire, wurde dafür bereits von Londoner Kritikern gelobt und spielte es nachweislich auf der Tournee von 1926/27.

„Treat It Gentle“ (Autobiographie, 1960, dt. 1961/92).

Lexika: African American National Biography 2008, Bd. 1, S. 332-334. | The New Grove Dictionary of Jazz 2002, Bd. 1, S. 171-174.

Literatur: Bechet, Daniel-Sidney: Sidney Bechet, mon père 2009. | Bechet: The complete american jazz masters 2011. | Bechet: Treat It Gentle 1978. | Chilton: Sidney Bechet 1996. | Zammarchi: Sidney Bechet 1989.

Quellen: Besprechung des Konzerts im Franz-Althoff-Bau 1950 (von Horst Kickhefel) in: FAZ, 15.11.1950, S. 7. | Besprechung des Konzerts im Film-Palast 1956 (von pm) in: FNP, 11.11.1956. | Besprechung des Konzerts im Zoo-Gesellschaftshaus 1958 (von WL, d. i.: Wendelin Leweke) in: FNP, 14.4.1958. | ISG, S2/3.336.

Internet: The Sidney Bechet Society, 21.7.2015. | Wikipedia, 14.7.2015.

Empfohlene Zitierweise: Pehl, Hans: Bechet, Sidney. In: Frankfurter Personenlexikon (Onlineausgabe), <http://frankfurter-personenlexikon.de/node/3233>

Stand des Artikels: 21.7.2015

Diskografie Sidney Bechet

Der nachfolgende Link beschreibt sehr ausführlich die aufgenommenen Titel von Sidney Bechet. Es ist davon auszugehen, dass Bechet zwischen 800 – 1000 Titel von 1921 – 1958 aufgenommen hat. Bekannt sind ca. 550 Aufnahmesessions in diesem Zeitraum.

<http://www.sidneybechet.org/wp-content/uploads/SidneyBechet-Discography.pdf>